

„Michel Foucault, le ‚Fuchs‘“ (Exposé)

Noch fragwürdiger als den hundertsten Geburtstag eines Toten zu feiern, wäre für Michel Foucault nur die Feier von dessen hundertstem Todestag gewesen. Warum? Daran knüpfen sich aus der Perspektive von für Foucault bedeutsamen Konstellationen verschiedene Fragen, die erlauben, die Aktualität seines Werks zu dokumentieren, ohne dieses einmal mehr zu monumentalisieren:

Mit Immanuel Kant und Friedrich Nietzsche gesprochen: Wie unabdingbar ist es, ‚Autorität‘ zu kritisieren, um durch klügeres Wissen der – grundsätzlich unbesehene ebenso dummen wie gewalttätigen – Macht durch jederzeit umkehrbare Herrschaftsverhältnisse zu begegnen?

Mit Gilles Deleuze gesprochen: Was erhält diese an Friedrich Nietzsches Genealogie geschulte Kritik am ‚Leben‘?

Mit Jacques Lacan gesprochen: Warum ist es wichtig, sich dabei gleichzeitig zu vergegenwärtigen, daß der Körper als Schauplatz der Historie nur ein verrottendes Stück Fleisch ist?

Mit Roland Barthes gesprochen: Und die Literatur?